

Basikow, Ursula; Lost, Christine

## **Der Nachlass von Robert Alt - Quelle und Inspiration bildungsgeschichtlicher Forschung**

*Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.* 16 (2005) 2, S. 12-23



Quellenangabe/ Reference:

Basikow, Ursula; Lost, Christine: Der Nachlass von Robert Alt - Quelle und Inspiration bildungsgeschichtlicher Forschung - In: *Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.* 16 (2005) 2, S. 12-23 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-159085 - DOI: 10.25656/01:15908

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-159085>

<https://doi.org/10.25656/01:15908>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# **Mitteilungsblatt**

## **des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e. V.**



**16 (2005) 2**  
**ISSN 1860-3084**

**Impressum**

Herausgeber: Förderkreis Bibliothek für  
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.  
Redaktion: Christian Ritzi

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 20. Oktober 2005

Geschäftsstelle: Prof. Dr. Hanno Schmitt,  
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche  
Forschung  
PF 17 11 38  
D-10203 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30.29 33 60 -

---

<b>Inhalt</b>	Seite
 <i>Christian Ritzi</i> Was getan, was geplant ist	 1
 <i>René Börrnert</i> Gesellschaft und Erziehung – Historische und systematische Perspektiven – Tagungsbericht	 8
 <i>Ursula Basikow / Christine Lost</i> Der Nachlass von Robert Alt – Quelle und Inspiration bildungsgeschichtlicher Forschung	 12
 <i>Hanno Schmitt</i> „Geduldet euch so lange, bis ihr selbst ordentlich lesen könnt“ – Untersuchungen zum Frontispiz in J. H. Campes Abeze-Lesebuch	 24

**Der Nachlass von ROBERT ALT – Quelle und Inspiration bildungsgeschichtlicher Forschung**

Am 29. September 2005 fand in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, veranstaltet von der Leibniz-Sozietät e. V. in Kooperation mit der BBF, ein Wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Gesellschaft und Erziehung. Historische und systematische Perspektiven“ statt. Anlass war der 100. Geburtstag ROBERT ALTS (1905–1978).

Das Archiv der BBF verfügt über einen beträchtlichen Nachlassbestand zur Person ROBERT ALTS. Die Frage danach, ob und wie mit diesem Bestand gearbeitet wurde und wird, über welche Aussagekraft er verfügt, in welchem Maße er Quelle und Inspiration bildungsgeschichtlicher Forschung sein kann und sollte, war Gegenstand unserer Ausführungen auf dem Kolloquium.<sup>1</sup>

**1. Zur Person ROBERT ALTS**

ROBERT ALT gilt als einer der bedeutendsten und profiliertesten Pädagogen und Erziehungshistoriker der DDR<sup>2</sup>. Er wurde am 4. September 1905 in Breslau geboren. Sein Vater war als Stubenmaler tätig, seine Mutter vermutlich Hausfrau. Zur Familie gehörten vier Kinder: neben ROBERT ALT ein älterer Bruder sowie eine ältere und eine jüngere Schwester. Am 1.3.1946 heiratete ALT seine langjährige Gefährtin, die Sängerin und Lehrerin LEONORE ZANK, geborene VILLINGER. In der Familie wuchsen ein eigener und ein Adoptivsohn auf. ROBERT ALT starb am 13. Dezember 1978 in Berlin.

Ausbildung und beruflicher Werdegang sind von den Zeitereignissen einschneidend geprägt. ALT besuchte 1911 bis 1924 in Breslau die Volksschule und das Realgymnasium. Von 1924 bis 1927 studierte er an den Universitäten Breslau und Berlin sowie anschließend bis 1929 an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. die Fächer Philosophie, Soziologie und Naturwissenschaften. 1929 legte ALT die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab. Die Mittel für das Studium verdiente er sich u. a. durch die Leitung von Arbeitergesangvereinen und durch die journalistische Mitarbeit an der Breslauer SPD-Zeitung „Volkswacht“. Von 1929 bis 1933 arbeitete er als Lehrer an der 53./54. Sammelschule in Berlin-Neukölln, die in diesem Zeitraum mit der dortigen Karl-Marx-Schule zusammengelegt wurde. Zeitgleich

---

<sup>1</sup> Hier in bearbeiteter und erweiterter Fassung.

<sup>2</sup> Die Darstellung folgt HUGO MAYER (Hrsg.) 1998

unterrichtete er an der gewerkschaftlichen Arbeiter-Wohlfahrtsschule, legte die zweite Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab und studierte zur Vorbereitung seiner Promotion an der Berliner Universität Soziologie und Völkerkunde.

Jüdische Herkunft und politische Haltung (seit 1924 Mitglied der SPD, Mitarbeit in der Freien Lehrgewerkschaft) bewirkten 1933 seine Entlassung. Bis 1941 unterrichtete er an jüdischen Volksschulen und am jüdischen Kindergärtnerinnen-Seminar in Berlin. 1941 wurde ROBERT ALT verhaftet, kam in verschiedene Konzentrationslager (KZ), zuletzt nach Auschwitz. Er gehört zu den wenigen Überlebenden des KZ-Schiffes ‚Cap Arkona‘, das am 3. Mai 1945 in der Lübecker Bucht versenkt wurde.

Trotz schwerer gesundheitlicher Schäden begann er im Januar 1946 auf dem Gebiet der Pädagogik und Lehrerbildung der späteren DDR zu arbeiten. 1948 promovierte er mit einer bereits 1937 abgeschlossenen Arbeit über die Industrieschulen an der Berliner Universität. 1948 bis 1963 war ROBERT ALT Professor für Erziehungswissenschaften an der Berliner Humboldt-Universität. Von 1965 bis 1970 leitete er die Arbeitsstelle der Kommission für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, deren Vorsitzender er von 1955 bis 1978 war.

ALTs theoretisch-konzeptioneller Beitrag zur Erziehungswissenschaft besteht in der systematischen Erschließung historischer Sachverhalte unter dem Gesichtspunkt der Beziehungen von Erziehung und Gesellschaft. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten stehen Bildungsrealitäten und ihre pädagogische, soziologische und kulturgeschichtliche Zuordnung sowie der Volksbildung dienende Erziehungsbestrebungen von Einzelpersonen, Gruppen und Klassen. So publizierte er u.a. zu PESTALOZZI (1946, 1951, 1970), zu COMENIUS (u.a. 1952 u. 1953, 1954, 1960, 1967, 1970, 1972), über Erziehungsprogramme der Französischen Revolution (1949), zur Reformpädagogik (1956), zur Erziehung auf frühen Stufen der Menschheitsentwicklung (1956), zur gesellschaftlichen Begründung der neuen Schule (1946), zu Erscheinungsformen und Auswirkungen des Bildungsmonopols (insbesondere 1978).<sup>3</sup> Sein bildungspolitisches und praktisches Interesse und Engagement galten der Gestaltung einer einheitlichen, für alle Kinder zugänglichen Schule, demzufolge zunächst der Volksschule, in der

<sup>3</sup> Zu den wichtigsten Veröffentlichungen ROBERT ALTS gehören: Die Industrieschulen. Ein Beitrag zur Geschichte der Volksschule. Berlin/Leipzig 1948 [BBF-Sign.: 56.1342]; Der fortschrittliche Charakter der Pädagogik Komenskýs. Berlin 1953/54 [BBF-Sign.: 55.713]; Bilderatlas zur Schul- und Erziehungsgeschichte. 2 Bde. Berlin 1960/66 u. 1965/71 [BBF-Sign.: 62.736, 65.322]; mit LEMM, WERNER: Zur Geschichte der Arbeitserziehung in Deutschland. Tl. 1 u. 2. Berlin 1970 u. 1971 (Monumenta Paedagogica Bd. X u. XI) [BBF-Sign.: 70.4687, 71.2992]; Das Bildungsmonopol. Berlin 1978 [BBF-Sign.: 78.3136].

SBZ/DDR der Grundschule und seit den fünfziger Jahren der allgemeinen zehnklassigen Mittel- bzw. Oberschulbildung. Von großer Wirksamkeit war sein Beitrag zur Gestaltung von einheitlichen Fibeln und Erstlesebüchern. Zwischen 1950 und 1959 erschienen die von ihm mitverfassten Fibeln und Lesebücher für die ersten drei Klassen der DDR-Schule in einer Gesamtauflage von sechs Millionen Exemplaren.

## 2. Zum Nachlass ROBERT ALTs und seiner Geschichte

Nachfolgend geht es darum, einen konkreten Blick auf die im Archiv der BBF verwahrte Hinterlassenschaft ROBERT ALTs zu werfen und danach zu fragen, inwieweit der Nachlass Quelle und Inspiration von Forschung sein kann, zumal festgestellt werden muss, dass es eine – wie auch immer geartete – „Robert-Alt-Forschung“ bis heute nicht gibt.

Der in der BBF überlieferte Nachlass gehört zu den umfangreichsten Beständen, die den Zugang zu ROBERT ALTs Werk und Wirken öffnen können. Generell erweist sich der Nachlass jedoch als spröde, gewissermaßen als konspirativ, er öffnet sich punktuell, lässt etwas erahnen, aufscheinen und verschließt sich schnell wieder. So widerspiegelt die schriftliche Überlieferung durchaus etwas von der Persönlichkeit ROBERT ALTs, wie sie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Erinnerung haben.

Der Nachlass selbst umfasst 5,00 laufende Meter Vorlesungs-, Vortrags- und Abhandlungsmanuskripte, Sonderdrucke, Materialsammlungen zur Geschichte der Pädagogik sowie Unterlagen aus Tätigkeit und Mitgliedschaft in verschiedenen Institutionen und Organisationen innerhalb eines Zeitraums von ca. 1945 bis 1978.

Die Unterlagen liegen noch in denselben Mappen, die ROBERT ALT seinerzeit angelegt hat. Die Ordnung des Nachlassers wurde also nicht zerstört. Die ca. 130 Mappen erhielten lediglich Nummern, nach denen sie von der damaligen Archivarin in einer vorläufigen Aufstellung erfasst wurden. Zum Nachlass gehören außerdem nicht gezählte Karteikästen mit umfangreichen Materialsammlungen ALTs.

Trotz der Materialfülle lassen sich mit diesem Nachlass Werk, Wirken und Persönlichkeit ROBERT ALTs nur teilweise und unvollständig erfassen. Eine gründliche Beschäftigung mit ALT setzt die Kenntnis darüber voraus, dass seine Spuren in all seinen Lebens- und Tätigkeitsfeldern, insbesondere nunmehr in den Archiven der Humboldt-Universität, der Akademie der Wissenschaften, des Ministeriums für Volksbildung, der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (APW), des Verlages Volk und Wissen sowie auch leitender Gremien der SED und weiterer gesellschaftlicher Organisationen wie

z. B. der Liga für Völkerfreundschaft zu finden sind. Überwiegend sind die Aktennachlässe der genannten Einrichtungen unter dem Dach der Berliner Abteilungen des Bundesarchivs bewahrt.

Liest man die Lebensdaten ROBERT ALTs (ALT, 1975, S. 50 ff.), vermitteln sie den Eindruck einer vielfach engagierten, vielfach geforderten, vielfach ausgezeichneten Persönlichkeit. Von den in dem zu seinem 70. Geburtstag erschienenen Band ‚Erziehung und Gesellschaft‘ abgedruckten 30 Daten und Fakten aus seinem Lebenslauf bis 1970 beziehen sich allein 18 auf Berufungen und Auszeichnungen. Nicht berücksichtigt ist dabei der 1975 verliehene Karl-Marx-Orden. Über die lebensgeschichtlichen Abläufe hinaus lässt diese Zusammenstellung erkennen, welches Bild von ROBERT ALT in der DDR seit den siebziger Jahren vorhanden war, vermittelt wurde und bis zuletzt Bestand hatte.

Allgemein und über die DDR hinaus bekannt waren besonders ALTs Schriften zu COMENIUS und sein Bilderatlas zur Schul- und Erziehungsgeschichte.

In der DDR selbst galt ALT mindestens seit Mitte der siebziger Jahre als ein „Nestor der Pädagogik“, eine Bezeichnung, die unter anderem auch COMENIUS zugeordnet wurde. Allerdings lässt sich diese Bezeichnung in den Publikationen über ALT nicht nachweisen, so dass sie wohl eher dem Bereich der Legendenbildung zuzurechnen ist.

Der Nachlass von ROBERT ALT befindet sich, laut des zwischen LEONORE ALT und der APW abgeschlossenen Vertrages, seit dem 29.10.1979, also seit fast 26 Jahren, im Archiv der damaligen APW. Die Geschichte der Übernahme des Nachlasses ist nicht unkompliziert.

Als ROBERT ALT am 13.12.1978 starb, stellte sich nahezu sofort die Frage nach seinem wissenschaftlichen Nachlass, hatte ALT doch bis in die letzten Tage seines Lebens und schon von Krankheit gezeichnet, am dritten Band seines „Bilderatlases zur Schul- und Erziehungsgeschichte“ gearbeitet. Sein immer wieder geäußelter Wunsch war es, dass dieser noch von ihm konzipierte, weitgehend im Manuskript fertiggestellte und in Teilen schon im Verlag Volk und Wissen bearbeitete Band endlich erscheinen möge. Außerdem wünschte er sich, dass der Bilderatlas bis an die Gegenwart herangeführt werden sollte, eine Aufgabe, mit der URSULA BASIKOW beauftragt war, die er aber einer ganz jungen und in der wissenschaftlichen Arbeit unerfahrenen Mitarbeiterin wohl nicht so recht zutraute, wie aus Gesprächen zwischen ALT und seiner Mitarbeiterin durchaus ersichtlich wurde.

Die Leitung der APW suchte einige Wochen nach dem Ableben ROBERT ALTs das Gespräch mit seiner Witwe, LEONORE ALT. In diesem Gespräch gab LEONORE ALT den Inhalt einer Verfügung bekannt, die ROBERT ALT über den Umgang mit seinem Nachlass hinterlassen hatte. Er hatte bestimmt, dass sein wissenschaftlicher Nachlass, Kar-

teien, Vorlesungen usw. gesichtet und weiter ausgewertet werden sollen, ganz im Sinne von „Quelle und Inspiration“. Sollte sich dafür keine Institution finden, setzte er für den Bearbeiter eine Summe von 25 000 Mark zum Zweck der Erschließung des Nachlasses aus, eine in der DDR ganz ungewöhnliche, weil im Privatvermögen begründete Maßnahme. Da ROBERT ALT besonders mit RUDI SCHULZ, einem seiner langjährigen Mitarbeiter, über seine Vorstellungen des Umgangs mit seinem Nachlass gesprochen hatte, berechnete und verpflichtete ihn die APW, bevorzugt mit diesem Nachlass zu arbeiten.

Ein weiterer Teil der Verfügung bezog sich auf einen Vertrag zwischen ROBERT ALT und der APW, seine Bildersammlung, exakter wäre es, von einer Fotosammlung zu sprechen, betreffend. Die Bildersammlung zur Erziehungs- und Schulgeschichte umfasste zum Zeitpunkt der noch von ROBERT ALT veranlassten Übergabe an die APW 1971 ca. 12 000 Fotos und die dazugehörenden Kleinbildnegative. Die APW verpflichtete sich, einen wissenschaftlichen Mitarbeiter zu beschäftigen, dessen hauptsächliche Aufgabe darin bestehen sollte, unter Anleitung des Emeritus die Bildersammlung weiter zu bearbeiten und fortzuführen. Diese wissenschaftliche Mitarbeiterin war bis zu ihrem frühen Tod 1976 RENATE SCHÄFER und dann bis zur Eingliederung der Bildersammlung in das 1987 an der APW gegründete Schulmuseum URSULA BASIKOW. Außerdem gab es für die Bearbeitung der Bildersammlung noch eine wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin, AGNES SCHULZE. Für die Arbeit an der Bildersammlung hatte ROBERT ALT eine detaillierte Anleitung mit dem Titel: ‚Über Inhalt, Verwendungszweck, Ordnung und Weiterführung der Bildersammlung zur Schul- und Erziehungsgeschichte‘ geschrieben, die auch nach seinem Tode als Grundlage für die Arbeit diente.

So kam es, dass der Nachlass ALTs geteilt wurde in Nachlassgegenstände, die in das Akademiearchiv zu überführen und in solche, die mit der Bildersammlung in der Arbeitsstelle Geschichte der Erziehung der APW zu vereinen waren. Zur Bildersammlung kam auch das Manuskript des dritten Bandes des ‚Bilderatlases zur Schul- und Erziehungsgeschichte‘, das schließlich nach der Bearbeitung durch eine Arbeitsgruppe an der APW zunächst unter Leitung von HELMUT KÖNIG und nach dessen Emeritierung von KARL-HEINZ GÜNTHER zur Publikation an den Verlag Volk und Wissen übergeben wurde. Als klar war, dass der Verlag nach 1990 nicht in der bisherigen Form weiterbestehen würde, übergab die zuständige Mitarbeiterin das Manuskript an URSULA BASIKOW, und so gelangte es schließlich in den Nachlass ROBERT ALTs, in das Archiv der damals noch bestehenden APW. Die Bildersammlung verblieb jedoch entsprechend des Alt’schen Anliegens, sie als einen Grundstock einer musealen schulgeschichtlichen Sammlung anzusehen, im jetzigen Museum für Kindheit und Jugend.



Der in der BBF befindliche Nachlass ist archivisch bis heute nicht bearbeitet, sondern nur grob vorsortiert in folgende Gruppen:

- Werke,
- Lehrtätigkeit,
- Unterlagen aus ROBERT ALTs Arbeit in verschiedenen Institutionen und Organisationen,
- Briefwechsel,
- Würdigungen ROBERT ALTs und
- Materialsammlungen.

Einer gründlicheren Analyse steht entgegen, dass der Nachlass eben nicht archivisch erschlossen und verzeichnet vorliegt, sondern nur in der groben Ordnung und Auflistung, wie sie nach dem Abholen der Materialien aus dem Hause ROBERT ALTs vorgenommen worden ist. So enthält die Gruppe „Werke“ eine Vielzahl von Manuskripten, die dem gedruckten Werk ALTs zugeordnet werden bzw. von denen festgestellt werden muss, ob sie bereits veröffentlicht worden sind. Über die Person ROBERT ALT hinaus sind sicher solche Konvolute interessant, in denen Gutachten und Verlagsschriftwechsel zu seinen Veröffentlichungen vorhanden sind, wie das z. B. für sein letztes Werk ‚Das Bildungsmonopol‘ der Fall ist.

### **3. Einige Bemerkungen zum Nachlass ROBERT ALTs als Quelle**

Offensichtlich gehörte es zur Arbeitsweise ROBERT ALTs, einmal erarbeitete Texte immer erneut auf veränderte Zuhörerkreise zuzuschneiden, erkenntlich an den zahlreich an die Manuskripte angehefteten handschriftlichen Notizen. Nicht belegt hat ALT jedoch, wann und wo er diese Manuskripte vorgetragen oder in anderer Weise verwendet hat.

Zu bedenken ist zudem, dass der überwiegende Teil des Nachlasses, ca. 60 Prozent der Texte, handschriftlich, in ROBERT ALTs außerordentlich kleiner, schwer lesbarer Schrift, vorliegt. Der Zugang zu den Dokumenten als Quelle schließt ein, Vorstadien, Varianten und Umfeldtexte zu finden und einzubeziehen, um historisch genau zu sein und der Person ROBERT ALTs gerecht zu werden. Genaue Recherchen ermöglichen, die Genese der Texte anhand vorliegender Notizen, bestehend aus zahllosen Karteikarten mit Literaturhinweisen und inhaltlichen Verweisen, Textstrukturen, Gliederungsvarianten usw., zu verfolgen.

Aufmerksam gemacht werden soll weiterhin darauf, dass der Nachlass Lücken aufweist, die in Persönlichkeitseigenschaften ROBERT ALTs begründet sind. Im Gegensatz zu Zeitgenossen wie HANS und ROSEMARIE AHRBECK, GOTTFRIED HAUSMANN, mit dem er

an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt am Main studiert hat, GERD HOHENDORF, GERDA MUNDORF, LEO REGENER, MARIE TORHORST und dem in diesem Frühjahr verstorbenen HELMUT KÖNIG, deren Nachlässe ebenfalls in der BBF archiviert sind und sehr aufschlussreiche Briefwechsel enthalten, fehlen bei ALT Briefe sowohl von ihm als auch an ihn fast völlig.

Zu vermuten bzw. mit Sicherheit vorhanden sind Anschreiben, Briefe und Notizen ROBERT ALTs in privater Hand, in den oben genannten Archiven bzw. in den ebenfalls genannten und anderen Personennachlässen. So sind in der Datenbank des Archivs 70 Einträge zu ROBERT ALT enthalten, die sich überwiegend auf seine Tätigkeit in der Kommission zur deutschen Erziehungs- und Schulgeschichte beziehen und in denen auch dienstlicher Briefwechsel vorhanden ist.

Über die Privatperson ROBERT ALT erfährt man an Hand des Nachlasses so gut wie nichts. Es gibt, abgesehen von kleinen Zeichnungen, Karikaturen und Kritzeleien, die am Rande von Tagungen und Versammlungen entstanden sind, keine persönlichen Papiere, Tagebücher, Kalender, autobiographischen Skizzen oder dergleichen. Eine absolute Ausnahme bildet ein Briefentwurf, den ALT auf einen Briefumschlag notiert hat und der als Antwort auf einen Brief eines in Israel lebenden Freundes, der auch Kontakt zu den beiden ebenfalls in Israel lebenden Schwestern ROBERT ALTs hatte, gedacht war. Darin steht u. a. Folgendes:

„Wenn ich mir reichere Eltern ausgesucht hätte und mehr Begabung für Musik gehabt hätte, hätte ich gerne Musik studiert. So hat es nur dazu ausgereicht, dass ich mir als junger Mensch durch Leitung von Chören und Musikkritiken u. ä. Geld verdient habe und als Lehrer Schulchor und Schulorchester dirigiert habe“ (Nachlass ROBERT ALT, Mappe 74).

#### **4. Einige Bemerkungen zum Nachlass ROBERT ALTs als Inspiration**

Es ist bereits deutlich geworden, dass der in der BBF bewahrte Nachlass hinsichtlich der Inspiration von Forschung zur Person ROBERT ALTs durchaus eine, wenn auch partielle Funktion erfüllen kann:

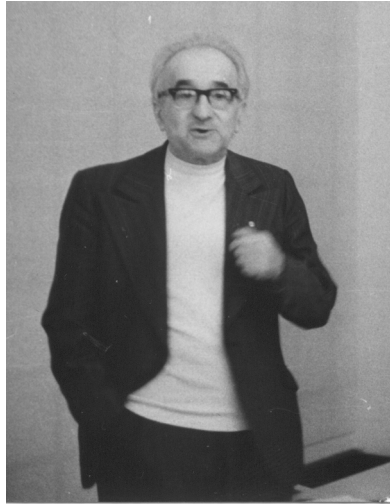
- So inspirieren die fehlenden Briefe z. B. dazu, danach zu fragen, in welchem Arbeitskontext ROBERT ALT stand, welchen Standort er in Arbeitsgruppen einnahm, wer seine Diskussionspartner in schulpolitischen und wissenschaftlichen Fragen waren und wie sich neben der Wirksamkeit von wissenschaftlichen Veröffentlichungen auch in solchen Zusammenhängen seine Außenwirkung

gestaltete. Fotos zeigen ihn als einen aufmerksamen Zuhörer und aktiven Diskussionspartner.



ROBERT ALT als Teilnehmer der Edwin-Hoernle-Ehrung  
1973 in Dresden

Protokolle der Sitzungen der Schulkommission beim Politbüro des Zentralkomitees der SED (Bestand der Schulkommission der SED im Bundesarchiv) weisen ihn als jemanden aus, der in der Diskussion vor allem für einen kindgemäßen und altersgerechten Unterricht plädierte, eine Haltung, die sicher aus seinen Erfahrungen als Volksschullehrer und mit reformpädagogischen Strömungen der Weimarer Zeit resultiert und in der Gestaltung der von ihm und JOHANNES FEUER entwickelten Fibel ‚Lesen und Lernen‘ ebenfalls zum Ausdruck kommt.



ROBERT ALT bei der Verteidigung der Dissertation von GERHARD TUNSCH und WERNER BARTH 1976 in Berlin

- Eine weitere Fragestellung könnte lauten: Wie ordnete sich ROBERT ALT in Gepflogenheiten der wissenschaftlichen Arbeit und schulpolitischen Diskussion in der DDR ein? Aus der Zusammenarbeit mit ihm am dritten Band seines Bilderatlasses zur Schul- und Erziehungsgeschichte und dem späteren Bemühen um die Fertigstellung dieses Bandes ist den beteiligten Personen bekannt, dass Robert Alt sehr ungeduldig war und Gremien wie den Rat für Publikationen der APW und dessen langwierige Begutachtungsverfahren einfach umging, indem er Teile des Manuskripts selbst im Verlag abgab und die Fotos sowie das Layout bereits zur Drucklegung vorbereiten ließ, obwohl noch gar keine Freigabe für den Druck erfolgt war, ein in der DDR geradezu unerhörter Vorgang, der möglicherweise im Archiv des Verlages Volk und Wissen dokumentiert ist.
- An den in der BBF vorhandenen Materialsammlungen wird deutlich, wie gründlich ROBERT ALT alle ihn wissenschaftlich interessierenden Fragen aus der Geschichte ableitete und dass er dabei bis in die Urgesellschaft zurückging. Doch woher kam diese Herangehensweise, wo lagen die Ansatzpunkte für seine wissenschaftlichen Themen und Interessen?
- In seinen Schriften lässt sich ein zeiten- und klassenübergreifendes Menschenbild erkennen, und ALT richtete sich nicht nach den in der DDR gerade üblichen Auffassungen, so erscheint z. B. sein „Bildungsmonopol“ zu einem Zeitpunkt, zu dem in der DDR das kommunistische Erziehungsziel etabliert wird. Ist das nur daraus zu erklären, dass er schon sehr krank war und ahnte, dass ihm

nicht mehr viel Zeit bleibt oder liegen noch andere Gründe dahinter?

- Weiterhin fällt auf, dass das Judentum und die Sozialdemokratie, in denen er biographisch verankert war, zumindest in den ins Archiv überkommenen Dokumenten keine explizite Rolle spielen. ALT, der mehrere Jahre in verschiedenen Ghettos und Konzentrationslagern zugebracht hatte, äußerte sich selten zu dieser Zeit. Eine Ausnahme bildet ein Brief von ihm an seine Schwester FRIEDEL vom 8.12.1945, den LEONORE ALT dem Archiv als Kopie zur Verfügung gestellt hat. In diesem Brief beschreibt er sowohl die letzten Tage seiner Inhaftierung, den Transport mit dem Schiff ‚Cap Arkona‘ und den rettenden Sprung in die Ostsee als auch seine Ankunft und die ersten Arbeitsaufgaben in Berlin (Nachlass Robert Alt, Mappe 70a).

Die ersten Monate seiner Inhaftierung überlebte er durch die Hilfe von Verwandten im Ghetto Litzmannstadt, dem heutigen Łódź, und durch die geistige und materielle Unterstützung durch seine Frau sowie vieler ihrer gemeinsamen Freunde und Bekannten. Als es ihm möglich war, Briefe zu schreiben, entwickelte ROBERT ALT einen Code, durch den er LEONORE ALT mitteilte, was er im Lager benötigte, aber auch über die menschenunwürdigen Zustände berichtete, die dort herrschten. Diese Briefe, die erhalten geblieben und von Frau ALT dem Archiv in Kopie zur Verfügung gestellt worden sind, dokumentieren ein Jahr aus dem Leben ROBERT ALTS und seiner Schicksalsgefährten aus dem so genannten Judenarbeitslager 13 Remu in Posen (BASIKOW 2004, S. 251 f.).

Einseitigkeiten, die das Bild von ROBERT ALT in der DDR prägten und die durch das bildungspolitische Umfeld gefördert wurden, haben eine Ambivalenz zwischen der Legende vom „Nestor der DDR-Pädagogik“ und dem eher unbeachteten Außenseiter hervorgebracht. Sie haben einerseits dazu geführt, ROBERT ALT ausschließlich mit der DDR zu identifizieren, ihn aber andererseits als „Außenseiter oder Anpasser“ einseitig zu interpretieren.

Abgesehen von den Bilanzierungen zu diesem 100. Geburtstag existiert keine „Robert-Alt-Forschung“, partielle Untersuchungen gestalten sich erneut ambivalent und stützen sich selektiv und zweckbestimmt auf wenige Dokumente. Eine ernsthafte Prüfung der Leistung ROBERT ALTS hat bisher nicht stattgefunden, weder in der DDR noch in der alten Bundesrepublik. Gegenwärtiger und künftiger Forschungsbedarf wird bestimmen, ob der in der BBF befindliche Nachlass als Quelle und Inspiration wirksam werden kann.

## Literatur- und Quellennachweis

- ALT, ROBERT: Erziehung und Gesellschaft. Pädagogische Schriften. Ausgewählt, eingeleitet und erläutert von KARL-HEINZ GÜNTHER, HELMUT KÖNIG und RUDI SCHULZ. Berlin: Volk und Wissen 1975.
- ALT, LEONORE: Briefe Robert Alts an seine Lebensgefährtin, geschrieben 1941/42 aus dem Konzentrationslager „Remu“ – ausgewählt, eingeleitet, dechiffriert und erläutert von LEONORE ALT. In: Jahrbuch für Erziehungs- und Schulgeschichte 28 (1988). Berlin: Volk und Wissen 1988, S. 163–179.
- BASIKOW, URSULA: „Auf einmal hörte alles auf ...“ : informelle Netzwerke von Pädagoginnen und Pädagogen in der Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel von Nachlässen aus dem Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, ein Quellenbericht. In: Behörden und pädagogische Verbände im Nationalsozialismus. Zwischen Anpassung, Gleichschaltung und Auflösung / Hrsg.: RITZI, CHRISTIAN. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 2004.
- KÖNIG, HELMUT: Robert Alt – 1905 bis 1978. Erziehung und Gesellschaft – Grundthema seiner wissenschaftlichen Arbeit. In: Wegbereiter der neuen Schule. Berlin: Volk und Wissen 1989, S. 31–38.
- MAYER, HUGO (Hrsg.): Who is who der Sozialen Arbeit. Freiburg i. Breisgau: Lambertus 1998, S. 36 f.
- Nachruf auf Robert Alt. In Jahrbuch der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR. Jahrgang 1979. Berlin: Volk und Wissen 1979, S. 427–428.
- SCHULZ, RUDI: Robert Alts Leistungen für die Pädagogik in der ehemaligen SBZ/DDR. Erster Versuch einer Neubewertung. In: SCHMOLDT, BENNO (Hrsg.): Pädagogen in Berlin. Materialien und Studien zur Geschichte der Berliner Schule Bd. 9. Hohengehren: Schneider 1991, S. 367–389.
- SCHULZ, RUDI: Robert Alt (1905–1978). In: Schulreform – Kontinuitäten und Brüche. Das Versuchsfeld Berlin-Neukölln. Band 2: 1945 bis 1972. Opladen: Leske+Budrich 1993, S. 179–182.
- SCHUPPAN, MICHAEL-SÖREN: Robert Alt. In: SCHMOLDT, BENNO (Hrsg.): Pädagogen in Berlin. Materialien und Studien zur Geschichte der Berliner Schule Bd. 9. Hohengehren: Schneider 1991, S. 391–398.
- Trauerrede des Präsidenten der Akademie für Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Robert Alt. In: Jahrbuch der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR. Jahrgang 1976/77. Berlin: Volk und Wissen 1977, S. 429–433.
- Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Dr. h. c. Robert Alt. In: ebenda, S. 515–519.
- Zur Herausgabe der Pädagogischen Werke von Robert Alt. In: Robert Alt. Pädagogische Werke, Band 1. Berlin: Volk und Wissen 1985, S. 7.

Bestand der Schulkommission der SED in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO), SED-Archivgut, Bestände SED DY 30: Abteilungen, Arbeitsgruppen, Kommissionen beim Politbüro: Schulkommission DY 30 / IV 2 / 2.108 / 1 bis 12. 1958–1961.

Brigadebücher der Arbeitsstelle für Geschichte der Erziehung. Archiv der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung. Signatur: APW 11815.

Fotobestand der Arbeitsstelle für Geschichte der Erziehung. Ebenda, Signatur: APW 11812.

Nachlass Robert Alt, ebenda.